

Wissenschaft und Blutgericht

Ein Ereignis wie die Hinrichtung von vier Ratsherren beschäftigt natürlich die Nachwelt. Anlässlich der 600. Wiederkehr gab es im Zwickauer Museum Priesterhäuser eine Sonderausstellung zum „Blutgericht Zwickau & Meißen 1407“. Im Rahmen der Schau stellten Historiker und Archäologen auf einem wissenschaftlichen Kolloquium ihre aktuellen Forschungen vor. Dr. Angelika Winter vom Stadtarchiv Zwickau fasst für „Historikus“ die Ergebnisse der Veranstaltung zusammen.

„1407. Rat kontra Landesherr“ – Das Kolloquium

In ihren Vorträgen gingen die Referenten vor allem auf die politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse im wettinischen Herrschaftsgebiet am Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts sowie am Beispiel Zwickaus auf die Rolle der Städte im Territorialstaat ein.

So stellte Dr. Michael Löffler, Museum Priesterhäuser, in seinem Beitrag zu den wirtschaftlichen und politischen Strukturen der Stadt Zwickau im späten Mittelalter eindrucksvolle Fakten und Zusammenhänge dazu vor. Zwickau war von einer vielfältigen Handwerksstruktur geprägt. 64 Berufsgruppen waren hier ansässig. Wer sich als Meister niederlassen wollte, musste das Bürgerrecht erwerben, wofür ein Schock Groschen zu entrichten war. Der Rat wachte mit konkreten Vorschriften, niedergelegt im Stadtrechtsbuch, über die Einhaltung von Recht und Ordnung.

Im fünften Beitrag wandten sich Wilfried Stoye, Städtische Museen Zwickau, und Norbert Oelsner, Sächsisches Landesamt für Denkmalpflege, den Ereignissen von 1407 selbst zu, indem sie konkret auf die Rechtfertigungsschrift des Zwickauer Rates, die im

Im fünften Beitrag wandten sich Wilfried Stoye, Städtische Museen Zwickau, und Norbert Oelsner, Sächsisches Landesamt für Denkmalpflege, den Ereignissen von 1407 selbst zu, indem sie konkret auf die Rechtfertigungsschrift des Zwickauer Rates, die im



Richtschild,
17. Jahrhundert Pbk

* Das Wappen auf der Grabplatte von 1407 ist zugleich der älteste Nachweis der drei Schwäne im Zwickauer Stadtswappen.